

Der Große Sprung nach vorne (1958–1961). Eine Auseinandersetzung mit den Ursachen der „Drei bitteren Jahre“ Chinas

Linus Konzett

Kerngebiet: Zeitgeschichte

eingereicht bei: SSc Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ingrid Böhler

eingereicht im: WS 2013/14

Rubrik: PS-Arbeit

Abstract

The Great Leap Forward (1959–1961). A debate on the causes of China's „Three bitter Years“

The following pro-seminar paper deals with the interwoven and complex structures of the Communist Party of China in the late 1950s and the early 1960s as well as their socioeconomical policy of the so-called „Great Leap Forward“ that, in connection with miscalculation, suppression, terror and utopian ideas lead to the most fatal famine in China's history.

Einleitung

Als „Großen Sprung in die Hungerkatastrophe“¹ bezeichnet Sabine Dabringhaus die politischen Strategien und Maßnahmen Mao Zedongs in den späten 1950er-Jahren, die letztlich in einem ökonomischen und humanitären Desaster endeten. Der Große Sprung nach vorne begann ab dem Frühjahr 1958, nachdem die Landreformen, bei denen die Agrarflächen umverteilt und die Landwirtschaft kollektiviert wurde, durchgesetzt worden waren. Er galt für die Volksrepublik China als eine ökonomische Strategie, das eigene rückständige Land mittels der Anstrengung der gesamten Bevölkerung innerhalb kürzester Zeit zu reformieren, mit finanzieller Hilfe durch die Sowjetunion und durch die Durch

1 Sabine Dabringhaus, *Geschichte Chinas im 20. Jahrhundert*, München 2009, S. 132.

führung von Stahlkampagnen zu industrialisieren und in einen modernen, fortschrittlichen Nationalstaat zu verwandeln.²

Wie jedoch im Folgenden gezeigt werden soll, war die Politik des Großen Sprungs nach vorne von vornherein zum Scheitern verurteilt und katapultierte die Volksrepublik China in die wahrscheinlich größte und schwerwiegendste Hungersnot ihrer Geschichte.³ In den „Drei bitteren Jahren“ von 1959 bis 1961 ließen schätzungsweise dreißig Millionen Menschen ihr Leben.⁴

Die vorliegende Arbeit setzt sich mit den Gründen für den Ausbruch der Hungerkatastrophe auseinander und beschäftigt sich mit der Frage, ob es sich bei der fatalen Hungersnot um ein von der Regierung in Kauf genommenes Opfer oder einen unbeabsichtigten Nebeneffekt des Großen Sprungs nach vorne handelte. Im Zuge der Literaturrecherche entwickelte sich die These, dass ein Zusammenspiel von parteiinternen Systemfehlern, machtpolitischen Fehlentscheidungen beziehungsweise Falscheinschätzungen sowohl in ökonomischen als auch gesellschaftlichen Belangen sowie die Terrorisierung und Unterdrückung der chinesischen Bevölkerung letztlich dazu führten, dass der Große Sprung nach vorne in einer Hungerkatastrophe kulminierte.

Die duale Gesellschaft

Bis in die Mitte der 1950er-Jahre hatte sich die chinesische Gesellschaft durch das vorherrschende politische und ökonomische System in einen städtischen und einen ländlichen Bereich gespalten. Die Stadtbevölkerung kam in den Genuss einer Gesundheitsversorgung, günstiger Wohnungsmöglichkeiten und Rentenansprüche, welche vom Staat zur Verfügung gestellt wurden. Des Weiteren konnte sie sich auf subventionierte Nahrungsmittelrationen in Zeiten von Versorgungsengpässen einstellen. Für den Ausbau des staatlichen Versorgungssystems auf dem Land aber fehlte der Volksrepublik schlichtweg das Geld. Die ländliche Bevölkerung war auf die Produktionsleistung der Genossenschaften angewiesen und konnte von Sozialleistungen, Versicherungen und subventionierter Lebensmittelversorgung nur träumen.

Der kommunistische Staat fasste eine rasche Industrialisierung und die damit verbundene Entwicklung der Schwerindustrie zur Umsetzung des Großen Sprungs nach Vorne und zur Etablierung des Sozialismus ins Auge. Folglich lagen die Prioritäten, was die Versorgung anbelangte, aufseiten der Städte als Industriezentren. Die Mobilität der Bauern indessen schränkte sich im Laufe der 1950er-Jahre zunehmend ein. Dies wurde zum einen damit begründet, dass die Landflucht und der damit einhergehende Arbeitskräfteverlust eine Abnahme der Getreideproduktion mit sich bringen würde. Eine stetig anwachsende Stadtbevölkerung hätte zum anderen den Rahmen der staatlichen Versorgungsmöglichkeiten gesprengt. Im Jahre 1958 hatte die Regierung bereits

2 Dabringhaus, *Geschichte Chinas*, S. 132.

3 Felix Wemheuer, *Chinas „Großer Sprung nach vorne“ (1958–1961). Von der kommunistischen Offensive in die Hungersnot – Intellektuelle erinnern sich* (Strukturen der Macht. Studien zum politischen Denken Chinas 12) Münster 2004, S. 1.

4 Sabine Dabringhaus, *Mao Zedong* (C.H.Beck Wissen), München 2008, S. 85.

ein Haushaltsregister eingeführt, welches die chinesische Bevölkerung in Agrar- und Nichtagrarhaushalte einteilte. Nur den Menschen, denen der Status eines Nichtagrarhaushaltes zugesprochen wurde, war es erlaubt, in den Städten zu leben und Anspruch auf Lebensmittelrationen zu erheben.⁵ Die Benachteiligung der ländlichen Bevölkerung im staatlichen Versorgungssystem, ihre zunehmend begrenzte Mobilität und die Tatsache, dass während der Hungersnot die Bauern, die es schafften, in die Städte zu fliehen, wieder auf das Land zurückgeschickt wurden,⁶ waren im Wesentlichen dafür verantwortlich, dass in den „drei bitteren Jahren“ von 1959 bis 1961 hauptsächlich Menschen auf dem Land starben.⁷

Parteiinterne Systemfehler

„Linksradikale“ Politik zur Durchsetzung der Ideologie und als Mittel gegen Kritik

Nach der Machtergreifung im Jahre 1949 galt es für die KPCh, sich in den darauffolgenden Jahren die Autorität beim Volk zu verschaffen, um den sozialistischen Aufbau des Landes voranzutreiben. Zunächst gingen ein Beratungsprozess und eine Meinungserhebung bei der Bevölkerung jeder politischen Festlegung und Richtung voraus. Um die Stimmung und das allgemeine Befinden des Volkes zu erfassen, bediente sich die Parteiführung des Prinzips des „demokratischen Zentralismus“, wobei die KPCh unter „demokratisch“ jedoch nur die Hinwendung zum Volk verstand und folglich die freie Äußerung einer politischen Meinung nicht vorsah. Der „zentralistische“ Aspekt trat nach der Festlegung eines politischen Kurses in den Vordergrund und die „demokratische“ Komponente gelangte zunehmend ins Hintertreffen.⁸

Ein stark vertikal ausgeprägtes Herrschaftssystem etablierte sich und die chinesische Bevölkerung sah sich durch die verpflichtende Teilnahme an einer der zahlreichen Massenvereinigungen (Frauenverband, Turnverein, patriotische Gesellschaften etc.) und durch die Politisierung der Medien in allen Lebensbereichen mit der kommunistischen Führung konfrontiert. Der parallele Aufbau von Staats- und Parteiorganen auf allen Ebenen der Verwaltung und die Massenkampagne als Mittel zur Mobilisierung der chinesischen Bevölkerung sorgten dafür, dass die politische Leitlinie Maos und folglich auch die Ideologie der Partei bis in die hintersten Winkel des Landes vordrangen.

Mao Zedong und die kommunistische Führung brandmarkten Kritiker des Systems als Feinde des chinesischen Volkes und als „Rechtsabweichler“. Solche Denunziationen endeten zumeist in Verfolgung mittels einer Massenkampagne, Inhaftierung oder sogar in der Exekution der Angeklagten. Angst, Verunsicherung und Misstrauen breitete sich in der Bevölkerung als Folge der zahlreichen Kampagnen aus, denen vor allem Intellektuelle, Großgrundbesitzer und städtische Unternehmer zum Opfer fielen. Selbst die Regierungs- und Parteireihen waren vor der diktatorischen Willkür Mao Zedongs und seinen radikalen

5 Dabringhaus, Mao Zedong, S. 164–166.

6 Dabringhaus, Geschichte Chinas, S. 136.

7 Wemheuer, Der Große Hunger, S. 166.

8 Dabringhaus, Geschichte Chinas, S. 113–122.

Säuberungen nicht gefeit. So wagte es dann auch kaum einer, den politischen Kurs und folglich auch den Großen Sprung nach vorne in Frage zu stellen.⁹

Scheitern der Kommunikation zwischen Zentrale und Peripherie

Die fatale Hungerkatastrophe der sogenannten „Drei bitteren Jahre“ von 1959 bis 1961 veranschaulichte auf dramatische Weise, wie die autoritäre und zunehmend radikalere Herrschaft Mao Zedongs, die „Massenlinie“, die kommunikative Verbindung zwischen der chinesischen Bevölkerung und der kommunistischen Führung untergrub. Als die Produktionsergebnisse im Getreideanbau nicht den Vorgaben der Regierung entsprachen oder unter der ländlichen Bevölkerung gar kritische Stimmen gegen die vorherrschenden Verhältnisse laut wurden, wagten die lokalen Kader aus Angst vor den möglichen Konsequenzen nicht, die korrekten Informationen an die Spitze weiterzuleiten.¹⁰ Der enorme Druck, den die Regierung auf die unteren Ebenen der Verwaltung ausübte, und das Konkurrenzverhalten zwischen den einzelnen Kommunen, was die Produktionsmeldungen anbelangte,¹¹ veranlasste die zuständigen Beamten, große Erfolge in der agrarischen Produktion zu vermelden. Dies hatte jedoch die Steigerung der Produktionserwartung für das kommende Jahr¹² und die Erhöhung der Getreideankäufe durch die Regierung zur Folge, was letztlich zu Nahrungsmittelknappheit und Ernährungsproblemen führen musste.¹³

1958 fokussierte sich Mao Zedong verstärkt auf die Innenpolitik und bereiste weite Regionen und Provinzen Chinas,¹⁴ um die Umsetzung des Großen Sprungs nach vorne zu propagieren und voranzutreiben.¹⁵ Er wollte nach der „Wahrheit in den Fakten“ suchen, ließ jedoch die auftretenden ökonomischen Schwierigkeiten in den Dörfern nicht zu ihm durchdringen oder blieb, aus Angst der lokalen Kader vor der Brandmarkung als Rechtsabweichler, von der ungeschminkten Realität verschont.¹⁶

In der Provinz Hebei beispielsweise zeigten ihm die lokalen Beamten bei seinem choreographisch durchgeplanten Besuch potemkinsche Dörfer¹⁷ und ließen sogar Getreide am Straßenrand auftürmen, um Mao von den Erfolgen bei der Umsetzung des Großen Sprungs zu überzeugen.¹⁸ Ende des Jahres 1958 trafen nur Erfolgsmeldungen in Peking ein. Über die wachsenden Schwierigkeiten bei der Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln wurde die Zentralregierung im Dunkeln gelassen.¹⁹

Die linksradikale Politik, das Fehlen einer unabhängigen Presse, die über die Zustände in den ländlichen Regionen hätte berichten können und die falschen Meldungen über

9 Dabringhaus, *Geschichte Chinas*, S. 113–122

10 Ebd., S. 135.

11 Dabringhaus, *Mao Zedong*, S. 83.

12 Felix Wemheuer, *Der Große Hunger. Hungersnöte unter Stalin und Mao*, Berlin 2012, S. 175.

13 Wemheuer, *Chinas „Großer Sprung nach vorne“*, S. 25.

14 Felix Wemheuer, *Mao Zedong*, Hamburg 2010, S. 19.

15 Dabringhaus, *Mao Zedong*, S. 81.

16 Dabringhaus, *Geschichte Chinas*, S. 134.

17 Dabringhaus, *Mao Zedong*, S. 81.

18 Wemheuer, *Mao Zedong*, S. 91.

19 Dabringhaus, *Geschichte Chinas*, S. 134.

die Produktionsverhältnisse bildeten eine fatale Kombination, deren Folgen, wie bereits erwähnt, etwa dreißig Millionen Menschen mit dem Leben bezahlen mussten.²⁰

Machtmissbrauch – in den Händen der Lokalen Kader

Lokale Parteisekretäre, die entweder die volle Mitgliedschaft in der KPCh oder nur einen Reservestatus innehatten, wurden in den Provinzen Chinas zu deren Verwaltung eingesetzt. Diese Sekretäre unterschieden sich nicht nur in der Form ihrer Mitgliedschaft in der Partei, sondern auch durch die politische Macht und Anerkennung, die man ihnen zugestand. In der Folge stellte sich der Große Sprung nach vorne für die Reservisten, die nicht als Vollmitglieder der Partei galten, als eine willkommene Gelegenheit heraus, die Karriereleiter emporzusteigen, indem die von Mao Zedong propagierte Politik auf radikalste Weise durchgesetzt wurde.²¹

Die Zahl der Todesopfer durch die Hungerkatastrophe konnte von Region zu Region, von Provinz zu Provinz und sogar von Dorf zu Dorf variieren. Ausschlaggebend hierfür war die mehr oder weniger radikal umgesetzte Politik durch die lokalen Parteiführer. In ihren Händen lag es, ob sie der hungernden ländlichen Bevölkerung mittels Unterschlagung von Getreide halfen oder den Anweisungen von oben strikt Folge leisteten, um ihre Karriere zu fördern.²²

Die Region Xingyang in der Provinz Henan galt 1958 als symbolträchtiges Vorbild für die Umsetzung des Großen Sprungs nach vorne, da sie sich als Schauplatz der ersten Volkskommunen, in denen die Bevölkerung gezwungenermaßen zu Arbeits- und Lebensgemeinschaften zusammengefasst wurde, einen Namen gemacht hatte. Die lokale Parteiführung unter Liu Xianwen bemühte sich um eine besonders radikale Umsetzung der Politik Mao Zedongs und schaffte es mittels astronomischer Rekordmeldungen bei der Getreideproduktion in die landesweiten Medien. In der Folge erhöhte sich die staatliche Getreide-Abgabequote und auch ein erheblicher Teil des Saatgutes wurde von der Zentralregierung eingezogen. Liu Xiawen verweigerte der Bevölkerung, die durch den vermehrten Abzug an Nahrungsmitteln hungern musste, den Zugang zu den verbliebenen Getreidevorräten. Fluchtversuche der Bauern ahndeten die Kadermitglieder mit körperlichen Misshandlungen. Die sich anbahnende Hungersnot sollte mit allen Mitteln vor der Zentralregierung in Peking geheim gehalten werden und so beschlagnahmten Liu Xiawens Genossen tausende Briefe mit den Hilfescreien der Bevölkerung und ließen die Region mit militärischer Hilfe abriegeln.²³ 1961 erreichte die Nachricht über das Massensterben in Xingyang letztlich doch die Zentrale in Peking. In der Folge wurden die lokalen Parteikader auf Befehl der Parteiführung abgesetzt.²⁴

20 Dabringhaus, *Geschichte Chinas*, S. 135.

21 James Kai-Sing Kung/Shuo Chen, *The Tragedy of the Nomenklatura. Career Incentives and Political Radicalism during China's Great Leap Famine*, in: *American Political Science Review* 105 (2011), Nr 1, S. 27–45, hier S. 28.

22 Wemheuer, *Der Große Hunger*, S. 22.

23 Ebd., S. 12.

24 Ebd., S. 13.

Die Konferenz von Lushan – Radikalisierung des Großen Sprungs nach vorne

Die Konferenz der Parteiführung, bei der der innerste Zirkel der KPCh vertreten war und die vom 2. Juli bis 1. August 1959 in Lushan tagte, spielte in der Entwicklung der Hungerkatastrophe eine entscheidende Rolle.²⁵ Mao Zedong hatte bereits zur Jahreswende 1958/59 vernommen, dass die gemeldeten Rekordernten und folglich auch die erfolgreichen Umsetzungen des Großen Sprungs nach vorne nur auf dem Papier bestanden. 1959 brachen in vereinzelt Gebieten schon die ersten Hungersnöte aufgrund von Missernten, aber auch von logistischen Problemen bei der Nahrungsmittelverteilung aus.²⁶ Mao war sich über die vorherrschenden Probleme im Klaren und kritisierte in der Folge die falschen Berichterstattungen und Statistiken, die zu hohen Abgabequoten und den Kommandostil der Parteikader.²⁷ Auf der Konferenz in Lushan sollten nun diese Fehlentwicklungen des Großen Sprungs diskutiert und behoben werden, doch mit dem Ende der Tagung vollzog sich auch eine Radikalisierung der politischen Linie.²⁸

Der chinesische Außenminister Peng Dehuai war es, der es wagte, Kritik am Großen Sprung nach vorne und an Mao Zedong zu äußern. Er prangerte, nachdem er sich persönlich bei einem Besuch in seiner Heimatprovinz Henan 1958 von den ersten Anzeichen der Hungersnot ein Bild gemacht hatte, vor allem die Stahlkampagnen und die Missachtung von ökonomischen Gesetzmäßigkeiten an. Die Bauern waren angehalten, in primitiven Öfen selbst Stahl herzustellen, um die Entwicklung der Schwerindustrie zu beschleunigen. Dehuai bemerkte jedoch, dass dieser wertlose Stahl auf den Feldern verrotten würde und die Produktionsergebnisse bei Weitem nicht denen entsprächen, die der Spitze gemeldet wurden.²⁹

Mao Zedong fasste die Kritik Peng Dehuais als persönlichen Angriff auf seine Person auf und die Situation eskalierte in einem erbitterten Machtkampf innerhalb der KPCh. Peng wurde als Rechtsopportunist und Rechtsabweichler gebrandmarkt, der dem Sozialismus kritisch gegenüberstünde. Die Parteiführung stellte sich hinter Mao und enthob Peng Dehuai seines Amtes als Verteidigungsminister.³⁰

Obwohl die parteiinterne Zusammenkunft eigentlich zum Überdenken der bisherigen ökonomischen Strategien und zur Lockerung der linksradikalen Politik initiiert worden war, fanden im Anschluss an die Konferenz eine Kampagne gegen Rechtsopportunisten und eine parteiinterne Säuberung statt. Mao duldet nun keinerlei Kritik mehr an seiner ökonomischen Strategie. Die erneute Radikalisierung des Großen Sprungs nach vorne bedeutete eine weitere Erhöhung des Plansolls, die Intensivierung der Stahlkampagnen und die Forderung nach einer Verkürzung bei der Umsetzung des laufenden Fünfjahresplans. Die Position, zu der sich Mao Zedong nach den Ereignissen in Lushan veranlasst fühlte, bedeutete im Wesentlichen, dass ab Herbst des Jahres 1959 durch die Regierung keine effizienten Maßnahmen ergriffen wurden, um der sich ausbreitenden katastrophal-

25 Wemheuer, Chinas „Großer Sprung nach vorne“, S. 22.

26 Wemheuer, Mao Zedong, S. 92.

27 Ebd., S.93.

28 Wemheuer, Der Große Hunger, S. 185.

29 Ebd., S. 186.

30 Wemheuer, Mao Zedong, S. 95.

len Hungersnot Einhalt zu gebieten.³¹ Die Suppen in den Volksküchen wurden immer dünner und es setzte ein Massensterben auf dem Land ein.³²

Fehlentscheidungen und Falscheinschätzungen

Die Utopie des Großen Sprungs nach vorne – Missachtung von Experten und Wissen

Der „Geist von Yanan“, ein Begriff für die Experimentierfreude und die Propagierung von unerreichbaren Zielen, manifestierte sich in den Köpfen der Bevölkerung und wurde in das Alltagsleben integriert. Die Menschen sollten ihre ideologische Leidenschaft und den Willen zur Umsetzung des Großen Sprungs nach vorne unter Beweis stellen. Es galt allein die Devise „mehr und schneller“.³³ Mao Zedong übernahm 1958 die Leitung der Wirtschaft und legte deren Ziele fest.³⁴ Die politischen Strategien und Pläne unterzog er keiner Überprüfung durch fachkundiges Personal und auch über die möglichen Auswirkungen und Konsequenzen gab es keinerlei Diskussion. Mao schien vielmehr seinen Instinkten und Intuitionen zu folgen.³⁵ In der Ökonomie und in der Gesellschaft kam es allgemein zu einer Abkehr von Experten- und Spezialistentum.³⁶ Die Politik hatte das Kommando, doch nicht selten ufernten die ökonomischen und gesellschaftlichen Experimente in Chaos aus. Falsch praktizierte Anbau- und Bewässerungsmethoden beispielsweise führten zu einer Versalzung der Böden und auch die im Zuge des Großen Sprungs angesetzte Kampagne gegen die sogenannten „vier Übel“, bei der die Bevölkerung gegen Spatzen, Ratten, Moskitos und Fliegen vorgehen sollte, kulminierte im Tod von Millionen von Vögeln und führte dazu, dass sich die Insekten, die die Nahrungsgrundlage der Vögel bildeten, schlagartig vermehrten und die Felder zerstörten.³⁷

Maos Nachfolger Deng Xiaoping zufolge verursachte die Überschätzung der realen Verhältnisse und der Übereifer, mit der die neue kommunistische Gesellschaftsordnung erreicht werden sollte, die falsche Politik des Großen Sprungs nach vorne und dessen fatale Auswirkungen.³⁸ Zur Utopie des Großen Sprungs nach vorne zählte zudem die Vorstellung, dass sich industrielles Wachstum allein durch den Input aus dem Agrarsektor verwirklichen ließe.³⁹ Die Idee des Großen Sprungs nach vorne trat im Jahre 1958 als eine nicht ausgereifte Strategie hervor und bestand aus zahlreichen Einzelinitiativen.⁴⁰ Die angestrebten Ziele, die Industrialisierung und Modernisierung des Landes, überforderten die ökonomischen Ressourcen, aber vor allem auch die menschlichen Kräfte und führten bereits im selben Jahr, in dem der Große Sprung propagiert und in Angriff genommen wur-

31 Wemheuer, *Der Große Hunger*, S. 190.

32 Wemheuer, *Chinas „Großer Sprung nach vorne“*, S. 6.

33 Dabringhaus, *Mao Zedong*, S. 116.

34 Dabringhaus, *Geschichte Chinas*, S. 134. Wemheuer, *Chinas „Großer Sprung nach vorne“*, S. 16.

35 Henning, *Böke, Maoismus. China und die Linke – Bilanz und Perspektive* (Theorie.org), Stuttgart 2007, S. 57.

36 Wemheuer, *Chinas „Großer Sprung nach vorne“*, S. 97.

37 Dabringhaus, *Geschichte Chinas*, S. 136.

38 Ebd., S. 132.

39 Wemheuer, *Der Große Hunger*, S. 177.

40 Dabringhaus, *Geschichte Chinas*, S. 133.

de, zu ersten versorgungstechnischen Problemen.⁴¹ Letztlich war die Politik bereits nach wenigen Monaten gescheitert und katapultierte die Volksrepublik in die Katastrophe.⁴²

Kampagnen, Getreidepolitik und Volksküchen – die Verknappung der Nahrungsmittel

Kampagnen

Im Mittelpunkt des Großen Sprungs nach vorne stand vor allem die Steigerung der Getreide- und Stahlproduktion, um die hoch angesetzten Ziele der Zentralregierung zu verwirklichen. In selbst gebauten Hinterhof-Stahlöfen schmolzen die Bauern im Zuge der sogenannten Stahlkampagne alles Schmelzbare, das sie in ihren Heimen besaßen, ein, um der städtischen Schwerindustrie unter die Arme zu greifen. Im Oktober 1958 produzierte die Landbevölkerung bereits 49 % des chinesischen Stahls. 90 Millionen Menschen gaben dafür ihre herkömmliche Beschäftigung auf.⁴³ Die Ernte von 1958 lag mit 260 Millionen Tonnen weit unter den erwarteten 375 Millionen,⁴⁴ da der Abzug von Arbeitskräften für die Stahlkampagne dazu führte, dass die agrarische Produktion sukzessive zurückging.⁴⁵

1958 traten die Sputnik-Felder, die nach dem sowjetischen Satelliten benannt wurden und für Fortschritt stehen sollten, in den Fokus des Getreideanbaus. Eine Rekordernte nach der anderen galt es zu erzielen.⁴⁶ Die Bauern pflügten, auf Anweisung der KPCh, die Felder jedoch viel zu tief, sodass die fruchtbare Humusschicht zugegraben und die unfruchtbaren Schichten nach oben transportiert wurden. Dies war eine unmittelbare Folge der Abkehr vom Spezialistentum. Vielfach unterblieb auch die Rücksicht auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Pflanzenarten; sie wurden etwa viel zu dicht gepflanzt, was die Verkümmerng oder die Verdrängung eines Teils der Jungpflanzen zur Folge hatte.⁴⁷ Die falsche Bestellung der Felder bildete neben dem Arbeitskräftemangel eine weitere Ursache für den Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion,⁴⁸ was zu erheblichen Problemen in der Nahrungsmittelversorgung führte.⁴⁹ Hinzu kam, dass die ländliche Bevölkerung sich schon vor der Hungersnot mangelhaft ernähren musste, umso mehr bargen die Einbrüche in der Nahrungsmittelproduktion für die Bauernschaft eine große Gefahr.⁵⁰

Getreidepolitik

Die Getreideproduktion in den Provinzen unterschied sich jährlich deutlich voneinander, da einzelne Provinzen des Öfteren von Dürren oder auch Überschwemmungen betroffen

41 Wemheuer, Chinas „Großer Sprung nach vorne“, S. 16.

42 Ebd., S. 1.

43 Dabringhaus, Mao Zedong, S. 82.

44 Ebd., S. 83.

45 Ebd., S. 82.

46 Wemheuer, Der Große Hunger, S. 174.

47 Josef Nussbaumer, Gewalt. Macht. Hunger. Teil 1: Schwere Hungerkatastrophen seit 1845 (Geschichte und Ökonomie 13), Innsbruck-Wien-München-Bozen 2003, S. 120.

48 Ebd., S. 120.

49 Dabringhaus, Geschichte Chinas, S. 134.

50 Wemheuer, Der Große Hunger, S. 160.

waren. Der Regierung gelang es jedoch, bis 1957 mittels Getreidetransporten ein labiles Gleichgewicht zwischen den Regionen herzustellen.⁵¹ Getreidetransporte aus den Gebieten Sichuan und Hunan, die von der Nahrungsmittelknappheit als Erstes betroffen waren, in die Städte führten dort bereits 1958 zum Ausbrechen der Hungerkatastrophe. Die Versorgung der Städte mit ihrer Industrie war für die Regierung von größerem Belang.⁵²

Mit Getreideexporten ins Ausland finanzierte die Volksrepublik zudem den Import von industrieller Technologie. Da die Ernte des Jahres 1958 in den Augen Mao Zedongs gut ausgefallen war, erlaubte er, die Exportmengen sogar noch zu erhöhen. Trotz der sich ab 1959 ausweitenden Hungersnot stellte die Regierung die Getreideexporte nicht ein und war nicht gewillt, laufende Verträge zu stornieren.⁵³ In den zwei Jahren von 1959 bis 1960 stieg der staatliche Getreideankauf auf ein nie dagewesenes Level an, während die Getreideproduktion zu der Zeit ihren absoluten Tiefpunkt erreichte.⁵⁴ Auf dem Höhepunkt der Hungerkatastrophe im Jahre 1960 exportierte China immer noch Getreide ins Ausland.⁵⁵ Millionen Tonnen verließen das Land. Millionen von Menschenleben hätten durch das Einstellen der Exporte gerettet werden können.⁵⁶

Volksküchen

Im Zuge der Einrichtung der Volkskommunen, die die Basis der zukünftigen kommunistischen Gesellschaft bilden sollten, kam es auch zur Etablierung der sogenannten Volksküchen.⁵⁷ Sie sollten die Versorgung der Bauern⁵⁸ sicherstellen, damit diese mehr Zeit und Energie in die Feldarbeit investieren konnten⁵⁹ und auch die Frauen zur Produktion zur Verfügung standen.⁶⁰

Während der politischen Offensive im Jahre 1958 riefen lokale Parteikader auf Anordnung der Parteiführung die Bauern angesichts guter Ernteerträge dazu auf, in den Volksküchen so viel zu essen, wie sie konnten. Dieser Überkonsum und zunehmende Verschwendung führten jedoch dazu, dass Getreidevorräte, die für sechs Monate gedacht waren, schon in der Hälfte der Zeit verzehrt wurden.⁶¹ Als das Angebot in den Volksküchen 1959 immer dürftiger wurde, konnten die Bauern auf ihre Ernteerträge des Jahres 1958 nicht mehr zurückgreifen, da diese schon für die Ausspeisungen eingezogen worden waren.⁶²

51 Wemheuer, *Der Große Hunger*, S. 161.

52 Wemheuer, *Chinas „Großer Sprung nach vorne“*, S. 30.

53 Wemheuer, *Der Große Hunger*, S. 193.

54 Wemheuer, *Chinas „Großer Sprung nach vorne“*, S. 31.

55 Wemheuer, *Mao Zedong*, S. 97.

56 Wemheuer, *Der Große Hunger*, S. 193.

57 Wemheuer, *Mao Zedong*, S. 89.

58 Wemheuer, *Der Große Hunger*, S. 180.

59 Böke, *Maoismus*, S. 57.

60 Wemheuer, *Mao Zedong*, S. 91.

61 Wemheuer, *Chinas „Großer Sprung nach vorne“*, S. 28.

62 Wemheuer, *Der Große Hunger*, S. 180.

Verantwortung für die Hungerkatastrophe?

Das Einlenken der Führung erfolgte zu spät

In Mao Zedongs Macht und Verantwortung lag es, den politischen Kurs angesichts der sich zuspitzenden Hungerkatastrophe zu ändern.⁶³ Er wusste über die Zustände in den Provinzen Bescheid, da ihn zahlreiche Berichte darüber erreichten, doch Mao leitete bis 1960 keine rettenden Maßnahmen ein.

Laut Felix Wemheuer sollten die erschreckenden Vorfälle in Xingyang, die bereits im Kapitel über die lokalen Kader behandelt wurden, Mao Zedong zum Umdenken und zum Einleiten von politischen Maßnahmen veranlasst haben. Dass die KPCh die Millionen Menschen, die im Zuge des Großen Sprungs ums Leben kamen, als notwendiges Opfer für die Umsetzung des Sozialismus und die Modernisierung des Landes ansah, ist Wemheuer zufolge möglich, es existieren dafür aber kaum Beweise. Bislang stellte noch kein Autor die These auf, dass Mao Zedong die Hungerkatastrophe als Instrument verwendete, um einen Genozid gegen einen bestimmten Teil der Bevölkerung auszulösen. Klarheit über die Hintergründe und die Motive des Handelns wird erst die Einsicht in die Parteiarchive der KPCh geben, doch solange jene sich noch an der Macht befindet, wird sich dieses Vorhaben als äußerst schwierig erweisen.⁶⁴ Fakt ist hingegen, dass sich Mao Zedong zu lange weigerte, eine Korrektur der Politik herbeizuführen.⁶⁵ Zu Beginn der Partei-Konferenz in Lushan hatte es noch geheißen, die „linksradikalen“ Tendenzen, die der Große Sprung nach vorne angenommen hatte, beseitigen zu wollen. Nachdem aber Peng Dehuai in seinem Brief Mao Zedong zu deutlich kritisiert und auf die Probleme des Großen Sprungs nach vorne verwiesen hatte, stand nicht mehr die „radikal linke Abweichung“ zur Behebung im Vordergrund, sondern der Kampf gegen „Rechtsopportunisten“.⁶⁶ Diese Radikalisierung der Politik führte dazu, dass keine effektiven politischen Maßnahmen zur Behebung der Hungerkatastrophe getroffen wurden.⁶⁷

Felix Wemheuer betrachtet es als größten Fehler Mao Zedongs, den Menschen, die auf dem Land verhungerten, 1959/60 nicht geholfen zu haben. Es hätten Millionen Menschen gerettet werden können, wenn die Regierung Getreide importiert, die Volkskommunen und Volksküchen abgeschafft, lokale Märkte wieder zugelassen und die Kampagnen bereits 1960 und nicht erst 1961 beendet hätte.⁶⁸

In den politischen Entscheidungen Maos im Jahre 1960 und vor allem in Hinblick auf die erneute Radikalisierung nach Lushan spielte jedoch auch die Sowjetunion eine maßgebliche Rolle. Sowjetische Experten waren von Anfang an skeptisch gegenüber den Erfolgsmeldungen der Stahlkampagne und der Sputnikfelder. Als Folge der zu dieser Zeit eskalierenden Entfremdung zwischen diesen beiden Ländern stoppte die Sowjetunion

63 Wemheuer, *Der Große Hunger*, S. 207.

64 Ebd., S. 208.

65 Ebd., S. 190.

66 James Kai-Sing/Justin Lin Yifu, *The Causes of China's Great Leap Famine, 1959-1961*, in: *Economic Development and Cultural Change* 52 (2003), Nr. 1, S. 51-73. hier S. 66.

67 Wemheuer, *Der Große Hunger*, S. 190.

68 Wemheuer, *Mao Zedong*, S. 101.

auch die finanziellen Hilfsleistungen und weigerte sich zudem, die Pläne für den Bau der Atombombe an China weiterzugeben.⁶⁹ Mao Zedong legte mit der Radikalisierung nach der Konferenz einen politischen Kurs gegen den „Rechtsopportunismus“ fest; ein Herumreißen des Steuers angesichts des nationalen Notstands wäre für ihn ohne Gesichtsverlust gegenüber den eigenen Reihen, aber auch der Sowjetunion nicht möglich gewesen. Eine Revision seiner Politik hätte als Schwäche und vor allem als Scheitern des Großen Sprungs nach vorne gegolten.⁷⁰

Die Verantwortung der KPCh

Das Zentralkomitee sprach 1961 von zahlreichen Naturkatastrophen in den Jahren 1959 und 1960 als Hauptursache für die fatalen Auswirkungen des Großen Sprungs, um die Verantwortung für die Millionen Todesopfer von sich zu weisen. Auf der Konferenz des Zentralkomitees im Mai 1961 vertrat allerdings Liu Shaoqi, der nach Maos Rücktritt 1959 die Führung der Regierung übernommen hatte, die Meinung, dass Naturkatastrophen nicht die eigentliche Ursache für die Hungersnot gewesen waren, sondern die Fehler der Politik.⁷¹

Auf der Versammlung der KPCh 1962 ging Liu sogar davon aus, dass die Hungersnot zu 70 % menschengemacht und nur zu 30 % durch Naturkatastrophen bedingt wurde. Mao Zedong war wenig erfreut über diese Ausführungen,⁷² übernahm aber formal die Verantwortung für das Scheitern des Großen Sprungs nach vorne, da er dieses Projekt persönlich propagiert hatte.⁷³ Er gab allerdings keine eigenen Fehler zu⁷⁴ und blieb bei der Linie, dass die Millionen Todesopfer vorwiegend aufgrund der Naturkatastrophen zu verzeichnen waren.⁷⁵

Bis in die 1980er-Jahre hielt sich die offizielle Vorstellung der Hungerkatastrophe als einer hauptsächlich von Elementarereignissen verursachten Misere. 1981 hieß es dann jedoch in einer Resolution des Zentralkomitees, dass die großen Verluste auf die Fehler des Großen Sprungs nach vorne, den Kampf gegen Rechtsopportunismus, Naturkatastrophen und den Vertragsbruch mit der Sowjetunion zurückzuführen wären.⁷⁶

Schluss

Die Frage, ob es sich bei der Hungerkatastrophe von 1959 bis 1961 um ein von Mao Zedong in Kauf genommenes Opfer oder sogar um einen Genozid handelte, wird in der Literatur insbesondere von Felix Wemheuer des Öfteren thematisiert. Ihm zu Folge lässt sich diese Theorie mangels Zugang zu den Parteiarchiven jedoch nicht belegen. Im Zuge

69 Wemheuer, Mao Zedong, S. 186.

70 Ebd., S. 99.

71 Jisheng Yang, Grabstein-Mubei. Die große chinesische Hungerkatastrophe 1958-1962, Frankfurt a. M. 2012, S. 646.

72 Yang, Grabstein-Mubei, S. 646.

73 Wemheuer, Mao Zedong, S. 100.

74 Dabringhaus, Mao Zedong, S. 86.

75 Yang, Grabstein-Mubei, S. 647.

76 Ebd., S. 647.

dieser Arbeit gelangte der Autor jedoch zu dem Fazit, dass zahlreiche, komplex ineinander wirkende Faktoren letztlich dafür verantwortlich waren, dass erstens eine Hungersnot ausbrach und diese zweitens ein derart großes Ausmaß annahm.

Mit dem Großen Sprung nach vorne stand eine Strategie im Vordergrund, die weder vollends durchdacht noch systematisch auf mögliche Konsequenzen und Auswirkungen überprüft wurde. Die unrealistischen Ziele und völlig utopischen Vorstellungen wurden jedoch radikal propagiert und sollten mit aller Gewalt durchgesetzt werden. Was dies für die Bevölkerung mit sich brachte, schien der kommunistischen Führung in Peking nicht von Bedeutung zu sein. Der Traum von einer kommunistischen Gesellschaftsordnung endete damit, dass die Bevölkerung durch Massenkampagnen und politische Säuberungen verängstigt, misstrauisch und traumatisiert zurückgelassen wurde oder schlichtweg auf dem Land verhungerte.

Durch das brutale und gewalttätige Verhalten der Regierung gegenüber der Bevölkerung und die linksradikale Politik scheiterten sowohl die sogenannte Massenlinie, was eine falsche Berichterstattung zur Folge hatte, als auch die übrigen Kampagnen und Maßnahmen. Ein System, das auf Zwang, Unterdrückung und Berichtigung aufgebaut war, konnte die ehrgeizigen Ziele nicht erreichen. Für die enormen Ausmaße der Hungerkatastrophe sind vor allem Mao Zedong und die KPCh verantwortlich. Wie bereits erwähnt, handelte es sich jedoch bei der Hungersnot nicht um politisches Kalkül, sondern um eine humanitäre Katastrophe, von der die kommunistische Führung selbst überrascht wurde.

Literatur

Böke, Henning, *Maoismus. China und die Linke – Bilanz und Perspektive*, Stuttgart 2007.

Dabringhaus, Sabine, *Geschichte Chinas im 20. Jahrhundert*, München 2009.

Dies., *Mao Zedong* (C.H.Beck Wissen), München 2008.

Kai-Sing, James/Lin Yifu, Justin, *The Causes of China's Great Leap Famine, 1959–1961*, in: *Economic Development and Cultural Change* 52 (2003), Nr. 1, S. 51–73.

Kai-Sing Kung, James/Chen, Shuo, *The Tragedy of the Nomenklatura. Career Incentives and Political Radicalism during China's Great Leap Famine*, in: *American Political Science Review* 105 (2011), Nr 1, S. 27–45.

Nussbaumer, Josef, *Gewalt. Macht. Hunger. Teil 1: Schwere Hungerkatastrophen seit 1845 (Geschichte und Ökonomie 13)*, Innsbruck-Wien-München-Bozen 2003.

Wemheuer, Felix, *Mao Zedong*, Hamburg 2010.

Ders., *Der Große Hunger. Hungersnöte unter Stalin und Mao*, Berlin 2012.

Ders., *Chinas „Großer Sprung nach vorne“ (1958–1961). Von der kommunistischen Offensive in die Hungersnot – Intellektuelle erinnern sich (Strukturen der Macht. Studien zum politischen Denken Chinas 12)* Münster 2004.

Yang, Jisheng, Grabstein-Mubei. Die große chinesische Hungerkatastrophe 1958–1962, Frankfurt a. M. 2012.

Linus Konzett ist Lehramtsstudent der Fächer Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung und Biologie und Umweltkunde im 6. Semester an der Universität Innsbruck. linus.konzett@student.uibk.ac.at

Zitation dieses Beitrages

Linus Konzett, Der Große Sprung nach vorne (1958–1961). Eine Auseinandersetzung mit den Ursachen der „Drei bitteren Jahre“ Chinas., in: *historia.scribere* 7 (2015), S. 69–82, [<http://historia.scribere.at>], 2014–2015, eingesehen 1.3.2015 (=aktuelles Datum).

